

Ziegelei Gundelfingen.

Die Betriebseröffnung meiner Ringofenziegelei zeige ich hierdurch den Interessenten ergebenst an.
Abgabe jeden Quantum.
Adolf Müller, Ingenieur u. Ziegeleibesitzer.

Thennenbacher Hof
Sautierstr. 19. Freiburg i. B. Sautierstr. 19.
In der Nähe der Nordbastei.
Vorzügliche Küche. * Bürgerl. Mittagstisch.
Prima Export-Bier
aus der **Bräuerei Sauter.**
Reingehaltene Weine.
Große Auswahl in
diversen Getränken.
Philipp Lauterbach.

Die chemische Waschanstalt
von
Freiburg i. B. **Joseph Marbe** Freiburg i. B.
Nr. 45 Herrenstr. Nr. 45.
empfehl ich im
Chemisch-Reinigen
von
Herren- und Damen-Garderoben,
Teppichen, gestickten Decken, Handschuhen, Sonnenschirmen zc.
Wascherei und Färberei von Straußfedern.
Gardinen jeder Art werden sorgfältig gewaschen, crème und écarle gefärbt und auf der
Maschine appetitlich nicht gebügelt.
Älteste und besteingerichtete Wascherei am Platz.

Wenn der Erfolg der Annoncen ausbleibt,

so wird der Inserent die Gründe prüfen müssen, welche den Mißerfolg herbeiführen haben.

War die Ausstattung der Annoncen unpraktisch und unauffällig?
War Inhalt und Fassung des Textes nicht geeignet, die Leser zu interessieren?
War die Wahl der Zeitungen die richtige, in denen die Annoncen erscheinen sind?
Waren die Zeiträume zwischen den Erscheinungstagen der Anzeigen richtig vertheilt?

Diese und viele andere Beispiele zeigen die Fehler, welche so oft infolge mangelnder Sachkenntnis bei Aufgäbe von Annoncen gemacht werden.

Die Annoncen-Expedition Rudolf Wasse, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1, übernimmt auf Grund reicher Erfahrung die vollständige und gewissenhafte Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für eine wirksame Bekanntheit und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Stollwerck's
Chocolade
und **Cacao**
anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.
Ueber alle Erdtheile verbreitet.

Vorräthig in:
Emmendingen bei X. Schindler und bei V. Peter;
Eichstetten bei Apoth. II, Athenstadt und bei A. Moritz;
Endingen bei H. Hug und bei Frau J. Werneth;
Ettenheim bei H. Kollofrath, Cond., S. Wehrle und bei A. Wahnsiedel;
Glottenthal bei F. Xav. Birkle, S. Frässle, A. Hamm und bei W. Richter;
Kenzingen bei Chr. Harscher, Cond.;
Kippenheim bei Aug. Neumayer, Apoth., F. Lichtenberg und bei S. Sonder;
Königschaffhausen bei Otto Hassler;
Riegel bei C. Giedemann und bei Ant. Peter;
Waldkirch bei C. F. Krotz und bei C. F. Wemmer;
Weisweil bei C. F. Haag, Klipfel-Henninger und bei Klipfel-Hornreher.

Rein gehaltene
Markgräfler Weine
1893er, 1895er, 1896er und
1897er
von 40 Bfg. an den Liter, sowie
Muskateller, Sherry und
spanische Weine
offerirt
Theodor Rehm.

15-20 Stück gebrauchte
Fahrräder
im Preis von 50-120 M.
zu haben bei
Emil Hirsch, Emmendingen.

Kupferzuckerfalk-Pulver.
Erstes und ältestes Kupferfalk-Präparat im In- und Auslande zur
Bekämpfung der Blattkrankheiten der Reben, Kartoffeln,
Dahlkulturen u. s. w.
Anerkannt von ersten Autoritäten und vielfach prämiert. Ein-
fachstes und billiges Mittel zur richtigen Herstellung der Vorderblätter
Blüthe.
Nebspitzen u. Nebenschwefel
in diversen Größen zu billigen Preisen.
Chemische Fabrik Emmendingen.
O. Tillmann.
Alleiniger Lizenz-Inhaber und Fabrikant des Patents für das
Großherzogthum Baden.

Verloosung
von
Pfandbriefen und Kommunalobligationen
der
Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.

Bei der am 16. März d. J. vor Großh. Notar Friedrich Wörner
hier vorgenommenen Verloosung von 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien
XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62
und von 3 1/2 %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV
wurden die
Endziffern 059, 259, 459, 659, 859
gezogen.
Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der
Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur
Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit
den genannten Zahlen auslaufen, also No. 0,059, 1,059, 2,059 zc.,
0259, 1259, 2259 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher
verloft sind).
Die Rückzahlung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der
Serien 46 bis 60 auf den 1. Juli 1899, bei den gezogenen Pfand-
briefen der Serien XXXIII bis XXXIX, 41, 42, 61 und 62,
sowie bei den gezogenen Kommunalobligationen der Serien III und
IV auf den 1. Oktober 1899; mit diesen Tagen endet die coupon-
mäßige Verzinsung der gezogenen Stücke. Wir sind bereit, die ge-
zogenen Pfandbriefe in 3 1/2 %ige bis 1904 un kündbare neue Stücke
zum Vortheil der letzteren umzutauschen.
Das Verzeichniß der aus früheren Verloosungen noch rückständigen
Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.
Mannheim, den 24. Juni 1899.
Die Direktion.

2 Arbeiter
finden in meinem Drahtwaren-
geschäft dauernde Beschäftigung.
G. Fuß.
Suchen zum sofortigen Eintritt
einen soliden
Knecht
für unfer Fuhrwerk
Gebr. Heilbrunner.
Gesucht
ein braves Mädchen zum nach-
helfen in der Wirtschaft, sowie
ein aesehtes Mädchen für die Küche
bei hohem Lohn.
G. Herrmann,
Bahnhofstr. 10, Leopoldshöhe.
Nähere Auskunft ertheilt Frau
Schlosser Weber in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Belegpreis: 10 Pf. pro Blatt. In Abnahme der Sonntags- und Feiertags-Belegpreise. Die einseitige Garnanzahl oberer oder unterer Seite 10 Pf., an beidseitiger Seite 20 Pf.

§ In dem „Jahrbuch für Deutschlands Seesinteressen“
beschäftigt sich ein besonderes Kapitel mit den Ausgaben der wichtigsten Großstaaten für die Kriegsmarine. Gegenübergestellt sind Deutschland, Italien, Frankreich, England, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Diese Staaten haben jährlich, im Durchschnitt der letzten zehn Jahre, von 1890 bis 1899, ausgegeben (abgerundet auf Millionen Mark):

	Dtschl.	Ital.	Rußl.	Amf.	Frzr.	Engl.
Seehandel	5600	1400	2000	7300	4300	12800
Marineausgaben	122	86	150	477	224	448
Projekt	2,2	6,1	7,5	6,5	5,2	3,5

Um die volle Bedeutung dieser Zahlen zu ermessen, sind noch einige andere Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen: wie groß die Bevölkerung eines Landes ist, die den Aufwand für die Flotte zu tragen hat; weiter, wie hoch die Gesamtausgaben für die Landesverteidigung sich belaufen, und wie deren Verhältnis zur gesammten Staatseinnahme ist; schließlich, in welchen Beziehungen die Flottenausgaben und Seesinteressen stehen. Zunächst eine Gegenüberstellung der Ausgaben für die Marine und der gesammten Ausgaben für Heer, Flotte und Staats-schuld, in Mark pro Kopf berechnet:

	Dtschl.	Ital.	Rußl.	Amf.	Frzr.	Engl.
für Flotte	94	83	124	160	199	246
Schiffbau und	36	29	53	52	76	162
Armierung	18,51	26,67	9,57	15,6	41,3	32,78

In der Ausgabe für die Marine steht Deutschland noch immer an vorletzter Stelle. Nur England bleibt hinter ihm zurück, dank seiner ungeheueren Bevölkerung, die zweieinhalbfach so groß als die des Deutschen Reiches, und überdies bei dem kontinentalen Charakter des russischen Reiches mit ihren Interessen zum geringsten Theil auf die See hingewiesen ist. Großbritannien gibt fast doppelt so viel, Frankreich erheblich mehr als das Doppelte pro Kopf der Bevölkerung für Heer, Flotte und Staats-schuld aus. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Staatsschulden in Deutschland vorwiegend aus produktiven Anlagen stammen, während in anderen Großstaaten die Verzinsung der Staatsschuld zumeist aus Steuern aufgebracht werden muß, neben der öffentlichen Last für Heer und Flotte. Deutschland Bevölkerung trägt also seine ohnehin leichtere Bürde noch mit ganz anderer Kraft als die übrigen Großstaaten. Von besonderer Bedeutung ist das Verhältnis der Marineausgaben zum Seehandel. Vorauszusetzen ist, daß für die Größe des Seehandels in Ländern mit ausgedehnten Landgrenzen nur, allerdings ziemlich genaue, Schätzungen zur Verfügung stehen. Gegenübergestellt sind in der nachfolgenden Aufstellung die Verhältnisse für den Seehandel im Jahre 1898, und die Marineausgaben im selben Jahre

	Dtschl.	Ital.	Rußl.	Amf.	Frzr.	Engl.
Marine:	1,81	2,68	1,00	2,28	5,17	8,85
Seehandel	122	86	150	477	224	448

wobei mehrere Personen ins Wasser fielen. Mehrere sind verletzt, einige Arbeiter verhaftet.

§ Rundschau.
* Die Reichs postverwaltung hat in der letzten Zeit mehrfache Versuche angestellt, wieweit Zeit die Briefbeförderung über Sibirien zwischen Deutschland und Sibirien in Anspruch nimmt. Dabei hat sich gezeigt, daß der Weg über Sibirien nur in vereinzelten Fällen einen geringen Vorteil ergab, im Großen und Ganzen aber hinter dem Seewege nicht unerheblich zurückstand. Auf eine erweiterte Benutzung des Landweges über Sibirien für die Postbeförderung nach und von Ostasien wird auch noch nicht in den nächsten Jahren, überhaupt wohl nicht früher gerechnet werden können, als bis die sibirische Bahn mit ihrer Fortsetzung durch die Mandchurien den Stillen Ocean erreicht hat.
* Rudolph v. Benninghausen, der frühere Führer der Nationalliberalen im Reichstage, beging am Montag seinen 75. Geburtstag. Seit seinem Rücktritt vom politischen Leben lebt Herr v. Benninghausen in stiller Zurückgezogenheit.
* Unser großer Kreuzer „Ganfa“ hat, wie aus Kiel berichtet wird, die Probefahrt beendet. Es wurde die garantierte Geschwindigkeit von 19,5 Seemeilen erheblich überschritten. Die Ueberprüfung soll demnächst beschränkt werden, das Schiff am 1. August die Austreise nach Ostasien antreten kann.
* Kaiserin Eugenie hat eine ebengartige Fahrt an die Küste Norwegens angetreten, und es wird nun vermuthet, daß sie mit dem Kaiser Wilhelm, der ja ebenfalls die nordische Küste befährt, zusammenstößt. Bei dieser Gelegenheit wird an eine Zusammenkunft mit der Kaiserin erinnert, die bereits vor vier Jahren stattfand. Kaiser Wilhelm fuhr damals, als er in Cowes weilte, in der Uniform seines englischen Regiments nach Farnborough hinüber und blieb zum Theil bei der früheren Kaiserin von Frankreich.
* Gegen die Vereinigung des württembergischen Eisenbahnetzes mit dem preussischen und überhaupt gegen jedes Aufgeben der Selbstständigkeit dem preussischen Staat gegenüber hat sich im Stuttgarter Herrenhaus der Ministerpräsident v. Wittmann sehr energisch ausgesprochen. Der Erzbischof Hohenlohe-Schillingen hatte die Frage der Vereinigung des württembergischen Eisenbahnetzes zur Sprache gebracht und war dafür eingetreten. Darauf erklärte Herr v. Wittmann aufs entschiedenste, daß er eine Vereinigung des gesammten deutschen Eisenbahnetzes nicht abgesehen habe, wohl aber ein Eintreten Württembergs in die preussisch-österreichische Gemeinschaft, überhaupt das einseitige Aufgeben der Selbstständigkeit zu Gunsten Preußens. Im Einvernehmen

Gut Stillhorn.
Roman von Max v. Rosenfeld. 24
Eines Abends, der Mond stand strahlend am Himmel und überflutete Meer und Land mit seinem silbernen Licht, saß Wallram an dem offenen Fenster seines Wohnzimmeres in ihrem Lehnstuhl ruhend dem Genuß gegenüber. Zu ihren Füßen lag Carlo, der alte Hund des Gutsheeren, im Hinterrücken spielten Gertrud und Julius Schach miteinander. Elmira verfolgte die Bewegungen des jungen Paares mit lebhaftem Interesse, von diesem Schweife ihr Blick zu dem Freunde zurück. „Ich wünschte, Du wärest nicht so stolz auf Dein Werk, Ernst“, sagte sie plötzlich, „nicht so gewiß, daß alles aufs beste geordnet ist.“
„Du meinst die Vertheilung dieser beiden, Elmira?“
„Ja.“
„Du selbst hast mich seit Jahren in meinem Vorhaben unterstützt und ermutigt und den Schwärmer nicht ausgelacht, wie mancher andere that.“
„Das war vor Jahren, Ernst.“
„Gefällt Dir Julius bei näherer Bekanntschaft nicht?“
„Du weißt, ich bin schwer zu befriedigen“, antwortete Elmira ausweichend, „und dann sehe ich Enttäuschungen voraus, auf die ich Dich vorbereiten haben möchte.“
„Galt Du mir etwas mitzutheilen, Elmira?“
„Nicht über die beiden doch, sondern über mich und andere, aber höre mir aufmerksam zu und vertiere Dich nicht in Träumereien.“
„Ich höre, Elmira.“
„Ich habe heute mein Testament gemacht, Ernst.“
„Ehne Rechtsbeistand?“
„Und ohne im Augenblick über eine eigentliche Hinterlassenschaft verfügen zu können, aber ich habe Aussicht, vielleicht noch vor Ablauf dieser Woche eine reiche Frau zu sein.“
„So hast Du Nachrichten aus Frankreich erhalten?“
„Ja.“
„Ich gratuliere Dir, Elmira.“

Die Arbeiterdemonstrationen in Wien
nehmen kein Ende. Vergangenen Sonntag veranstalteten etwa 1000 Arbeiter vor der Sommerkirche des Bürgermeisters Stellvertreter Strobach, der die Sozialdemokraten jüngst Diebstahlsgefangener genannt hatte, eine Kundgebung. Die Arbeiter riefen: Nieder mit Strobach, Nieder mit Lueger! Nieder mit den Wahlrechtsräubern. Die Gendarmerie machte einen Bajonettangriff gegen die Menge, die beim Zurückweichen eine Polkumäntze durchbrach.

„Und woher kommt das?“
„Vielleicht, weil ich junge Leute um mich habe und mich ihr Frohsinn und ihre Liebeslust ansteigt.“
„Hast Du Wita ähnlich geliebt?“
„Ja“, erwiderte Wallram erködent. „Weshalb fragst Du?“
„Ich bildete mir ein, Deine Gethertheit sei ihr Werk.“
„Du hast nicht ganz unrecht, Elmira. Sie und ihr Vater werden sich uns nächsten anschließen. Sie stehen sich endlich überredend, auf einige Tage meine Gäste zu sein.“
„O, dann müßten Gertrud und ich ihnen wohl den Platz räumen.“
„Bistest Du mein Haus so enge, Elmira? Ihr werdet alle bleiben und der Hochzeitstisch des jungen Paares beinhalten.“
„Ich kann.“
„Stillschweigen hat neben den trübsten auch angenehme Erinnerungen für sie. Hier war ihr Vater glücklich, hier liebte er sie, und mein Haus war ihr immer eine Heimat.“
„Und Du müdestest es ihr wiederum zur Heimat machen, wenn die junge Witwe Dich zum Mann nehmen wollte.“
„Gern, sehr gern, Elmira.“
„Die alte Liebe ist also noch nicht erloschen und noch so stark und lebhaft wie ehedem.“
„Es ist die einzige Liebe meines Lebens. Ich habe niemals getrachtet, das zu verbergen und Dir die Wahrheit nicht vorzuenthalten.“
„Ach,“ seufzte Elmira. „Und wann erwartest Du sie?“
„Der Lehrer hat noch keinen Tag seufzget.“
Wallram freute sich auf den Blick des Lehrers und seiner Tochter, auch um Elmira's willen. Er hoffte, die beiden Frauen, welche durch einen gemeinschaftlichen Verlust verbunden waren, würden sich durch den täglichen Verkehr näher treten und Elmira in dem Umgang mit der Schwägerin Trost und Erleichterung finden, die ihrem Gatten nach Erlenhain folgen mußte.
67,19

Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer für das nachfolgende Steuerjahr 1900 wird am

Freitag u. Samstag den 28. u. 29. Juli 1899, jeweils Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr in dem Gebäude der bisherigen Bezirksbauinspektion dahier vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht: I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer wegen Wechsels in der Person des Pächters ab- und zugeschrieben haben will oder aus einem andern Urfache die Berichtigung über den Grund- oder Häuserkapital verlangt, hat selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, und sofern es sich um das Zuschreiben an eine dritte Person handelt, diese letztere zum gleichzeitigen Erscheinen zu veranlassen.

II. In Bezug auf die Gewerbesteuer: Der Gewerbesteuer unterliegt das Betriebskapital der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen ausschließlich der Land- und Forstwirtschaft, vorausgesetzt, daß das steuerbare Betriebskapital mindestens den Betrag von 700 Mark erreicht.

III. In Bezug auf die Einkommensteuer: Der Einkommensteuer unterliegt - vorbehaltlich der im Gesetze vorgesehenen Ausnahmen und Befreiungen - das gesammelte in Geld, Geldwerth oder in Selbstbenützung bestehende Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogthum gelegenen Grundflächen und Gebäuden, aus im Ausland gelegenen Grundflächen und Gebäuden, aus im Großherzogthum betriebener Land- und Forstwirtschaft und den dazugehörigen Erwerbungen, aus öffentlichen oder privatem Dienstverhältnisse, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Beruf oder irgend andern gewinnbringenden Beschäftigung, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern dazugehörigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es von andern Steuern bereits getroffen wird oder nicht.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der von ihnen etwa zu entrichtenden Schulzinsen) den Betrag von 500 Mark jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht. Auch sind Gehälter, Pensionen und Wartegelder, welche aus einer nichtbäuerlichen Staatsstelle bezogen werden, ferner die Dienstbezüge (einschließlich der Militärpensionen) der Militärpersonen aus der Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen, die Dienstbezüge der aktiven Soldaten vom Oberwachtmeister abwärts, sowie alle Sterbquartalsbezüge steuerfrei.

Eine Einkommensteuererklärung haben, sofern dies nicht schon seit 1. April l. J. geschähen sein sollte, alle Personen einzureichen, welche am 1. April l. J. sich in Besitz eines steuerbaren Einkommens befanden, für welches die Steuerpflicht in hiesiger Gematung begründet war.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der von ihnen etwa zu entrichtenden Schulzinsen) den Betrag von 500 Mark jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht. Auch sind Gehälter, Pensionen und Wartegelder, welche aus einer nichtbäuerlichen Staatsstelle bezogen werden, ferner die Dienstbezüge (einschließlich der Militärpensionen) der Militärpersonen aus der Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen, die Dienstbezüge der aktiven Soldaten vom Oberwachtmeister abwärts, sowie alle Sterbquartalsbezüge steuerfrei.

IV. Im Allgemeinen:

Gewerb- oder Einkommensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerermäßigung zu fordern glauben oder aus irgend einem andern Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen.

Druckformulare zu den Gewerbe- wie zu den Einkommensteuererklärungen nebst Anleitungen zu den letzteren werden von heute an bis zum Ablauf der obigen Tagefrist beim Schatzungsrat unentgeltlich verabreicht.

Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe. Emmendingen, den 12. Juli 1899.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1900 betr.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes ein zweiwöchiger Frist an 28. und 29. Juli d. J. anberaumt.

- 1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrat zu erfolgen. 2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. 3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen: a) welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 Mk. jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind; b) welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag von mehr als 60 Mk. übersteigt. 4. Steuerpflichtig sind: a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Verfestigung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthaltsort) im Großherzogthum haben; b) Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit ihrem gesammten steuerbaren Einkommen. 5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerermäßigung zu fordern glauben oder aus irgend einem andern Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. 6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrates unentgeltlich verabreicht. 7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Emmendingen, den 12. Juli 1899.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:

EYAGH-SPRUDEL. Bestes Tafelwasser. Geldbrollenpapier. Feils vorrätlich in der Druck- u. Verlags-Anstalt vorm. Bölder.

Badefalz aus der Saline Darrheim empfohlen. Aug. Sehel. Mittheilung. Wer Korn, Hafer u. s. w. kaufen will, oder zu verkaufen hat, wende sich an Andreas Meier, Kirchstraße.

Zimmer freundlich, möblirtes, gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuckerin zu 2 Pennig viel billiger als Zucker. Eine ganze Tablette süsst 2 Liter Kaffee etc.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die Solifandische Kaffee-Brennerei H. Disquä & Co., Mannheim ihre so beliebte Marke Elephanten-Kaffee. Garantirt reiner, gebrannter Bohnen-Kaffee.

Gut Sitlhors. Roman von Max v. Rosenfeld. 25. Eine krassenartige Hand berührte leicht seine Schulter und versuchte ihn zurückzujagen. 'Gnädiger Herr,' rief die Haushälterin, 'es ist alles entsetzt. Sie müssen auf der Stelle fliehen!'

Große Ersparnis. Ferner: Naturelgebrannter Kaffee in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen. Niederlagen in Emmendingen: X. Schindler am Markt u. Thor; Bahlingen a. R.: W. Rubin; Gschelken a. R.: A. Moritz; Endingen: J. W. Fuq; Gerbsbüchel: W. Richter; Röhdingen: S. Engler; Röllingen: August Müller; Rumburg: A. G. H.; Ruten: Anton Peter; 1879 Ehningen: Ernst Weber; Wagenstadt: Fr. Steinhauser.

Ziegelei Aundelfingen. Die Betriebsöffnung meiner Ringofenziegelei zeige ich hierdurch den Interessenten ergebenst an. Abgabe jeden Quantums. Adolf Müller, Ingenieur u. Ziegeleibesitzer.

Hochberger Bote. Tagblatt und Verkündigungsblatt.

Für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Belagen: 1. In der Unterhaltung der praktischen Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft. 2. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonnt- und Feiertage. 3. Polzeitschrift 3416. — Fernsprechanlage 3.

Den Deutschen, die im Verkehr mit England immer und ewig die guten Dummheiten spielen, erzählt in Cecil Rhodes ein Anwalt. Selbst diesem englischen Uribid ist es zuviel, was England in der Samoa-Angelegenheit sich gegen Deutschland erlaubt.

S Personalarform auf Eisenbahnen. Der Generaldirektor der deutschen Eisenbahnen, die im September in Berlin zusammentraten, soll folgender Antrag zur Beschlussfassung unterbreitet werden: Die Normalmeterspahn für die drei ersten Wagenklassen auf beidseitigen der zweiten, dritten und vierten Klasse in den Personalausgaben herabzusetzen und solche ohne Unterschied für alle Gattungen gelten zu lassen.

Das russische Kaiserhaus steht wieder an einer Todeswunde. Der Großfürst Thronfolger ist gestorben. Großfürst Georg war um drei Jahre jünger als sein kaiserlicher Bruder und am 9. Mai 1871 geboren. Seit Jahren litt er an dem Schwindsucht, was ihn nöthigte, in einem milden Klima zu leben, vornehmlich in Abbas Zuman im Kaukasus. Dort erfolgte auch sein Tod durch plötzlichen starken Bluterguss in die Kehle.

Gutes Weib, jene verheiratete Person, die Sie ins Haus gebracht, weiß alles, alles. 'Verhaft! Sie nennen Emma verhaft!' rief Wallram vorwurfsvoll. 'So verhaften Sie...'

Wallram stellte seine Pfeife zur Seite, legte seine große, braunen Hände auf die Schultern der sonst so ruhigen Frau und sah ihr in das angstvollste Gesicht. 'Hören Sie mich an, Jenny,' sagte er.

haben wiederholt Aufhebung dieses Zwanges verlangt und mit ihren Vorstellungen wenigstens das eine durchgesetzt, daß eine Konferenz von Sachverständigen im Reichsgesundheitsamt zur Prüfung der Frage veranlaßt wurde. Diese Kommission hat einige Änderungen des Impfgesetzes beantragt, so daß gegen Ende des Jahres ein Gesetz neuer Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetz zu erwarten ist.

Der lippeische Kleinrieg geht weiter. Die 'Neue Bayer. Landesztg.', welche die bekannte Depesche des Kaisers an den Grafen von Lippe in die Oeffentlichkeit gebracht hat, fährt dieser Tage in einem Artikel gegen die 'Lippe'sche Tagesztg.', das Organ der schaumburg-lippeischen Interessen: 'Wenn das Blatt eine Neuzerde nach weiteren Mittheilungen von unserer Seite hat, wenn es vielleicht gar noch Schuld-scheine eines sehr hohen, aber nicht etwa in München residirenden Herrn sucht, welche auch unerklärliche Dinge erklärlich erscheinen lassen, können wir ihm in seiner nächsten Umgebung eine sichere Stelle bezeichnen, wo solche Scheine zu finden sind: in der Schatulle der alten, sehr reichen Fürstin von Wüdeburg. Cherezka ja fenne!' Auf diese dunkeln Andeutungen antwortet jetzt die 'Lippe'sche Tagesztg.' in ebenso dunkeln Worten: 'Die 'N. Bayer. Landesztg.' glaubt, irgendwelche Geheimnisse vertragen zu können. Wir wollen dem Blatte nicht mit gleicher Münze antworten, denn erstens sind keine 'Geheimnisse' unfonktionsfähig, zweitens halten wir es nicht für anständig, 'Geheimnisse' auszulandern, und drittens sind die dem Redakteur dieses Blattes bekannten sekreten Angelegenheiten von solcher Natur, daß ihre Veröffentlichung mit mehreren Monaten Stellung honorirt werden würde, sobald geeignete Denunzianten sich fänden. Und die gibt es ja in Detmold.' Aus beiden Auslassungen ergibt man nur, daß der lippeische Thronfolger mit Mitteln gefährt worden ist, die nicht nach dem Recht drängen.

Emmendingen, 14. Juli. Im Anschluß an die Verhandlungen der Generalynode über die Verfassungssage dürfte es von Interesse sein, daß die Mittwoch hier stattgehabte Diözesansynode über die Anträge der kirchlich. Vereinigung in Sachen der Kirchenverfassung verhandelt hat. Auf Grund eines Referats des Herrn Barrer Goldmann-Nimmig nahm dieselbe nachstehende Resolution mit allen gegen 2 Stimmen an: 'Hohem Oberkirchenrath spricht die Diözesansynode (Emmendingen) über ergebensten Dank für die durch die Verfassungsvorlage zur Generalynode fundgelegene Genügsamkeit zur Weiterführung unserer Kirchenverfassung aus und erlaubt sich, an hohem Oberkirchenrath die ergebendste Bitte zu richten, derselbe möge die auf der Generalynode von verschiedenen Seiten ins Vorwiegend erachtete Gesamtrevision der Verfassung ins Auge fassen und der Diözesansynode Gelegenheit zu einer Ansprache über dieselbe geben.'

Die Verhandlungen der Generalynode über die Verfassungssage dürfte es von Interesse sein, daß die Mittwoch hier stattgehabte Diözesansynode über die Anträge der kirchlich. Vereinigung in Sachen der Kirchenverfassung verhandelt hat. Auf Grund eines Referats des Herrn Barrer Goldmann-Nimmig nahm dieselbe nachstehende Resolution mit allen gegen 2 Stimmen an: 'Hohem Oberkirchenrath spricht die Diözesansynode (Emmendingen) über ergebensten Dank für die durch die Verfassungsvorlage zur Generalynode fundgelegene Genügsamkeit zur Weiterführung unserer Kirchenverfassung aus und erlaubt sich, an hohem Oberkirchenrath die ergebendste Bitte zu richten, derselbe möge die auf der Generalynode von verschiedenen Seiten ins Vorwiegend erachtete Gesamtrevision der Verfassung ins Auge fassen und der Diözesansynode Gelegenheit zu einer Ansprache über dieselbe geben.'

Emmendingen, den 12. Juli 1899. 1879

Zimmer nicht vertreten, daß Sie krank waren und ich Sie pflegte. O, unter Gott! Gestatten Sie mir nun, Ihnen in irgend einer Weise zu helfen! 'Sie haben nicht also nicht, Jenny?' 'Sie haben? ... nein. Weshalb sollte ich das?' 'Sie sind eine schreckliche Frau, Jenny!' rief er schauernd. 'Wollen Sie denn einen Mörder vor den Händen der Gerechtigkeit in Schutz nehmen?' 'Mit voller Freubigkeit, wenn dieser Mörder Ernst Wallram heißt.'

'Wovon Sie überzeugt sind, Jenny?' 'Sie antwortete nicht. Händeringend starrete sie vor sich nieder. Wallram betrachtete sie mit innigem Bedauern. 'Fahren Sie fort in Ihren Mittheilungen,' sagte er, 'wovon besteht die Gefahr, in der ich mich befände?' 'An dem Abend vor Ihrer Ankunft auf Stillpost war sie ganz allein im Dorfe, dessen entlegenste Gasse sie aufsuchte.'

'Ginno Gounod?' 'Ja, Wolbold hatte sie rufen lassen.' 'Von wem erfahren Sie diese Nachricht?' 'Von Jean Herion. Er ist heute abend hier gewesen. Selbst in seinem halbunvernünftigen Verstand dämmerte der Gedanke an eine Gefahr für Sie an.'

'Welche Eröffnungen machte Wolbold Fräulein Gounod?' 'Ich weiß es nicht,' rief sie in bitterer Verzweiflung. 'Weiß er Jean?' 'Nein, er wurde aus dem Zimmer geschickt, aber Wolbold hatte diese Frau an sein Krankenlager gerufen, um ihr den Mörder ihres Bruders zu nennen.'